

Haus Hessen

Biografisches Lexikon

Herausgegeben von Eckhart G. Franz

unter Mitarbeit von

J. Friedrich Battenberg, Ingrid Baumgärtner,
Brigitte Dölemeyer, Holger Th. Gräf, Rainer von Hessen,
Christine Klössel, Margret Lemberg, Uta Löwenstein,
Rainer Maaß, Andrea Pühringer, Pauline Puppel,
Otto Volk und Fritz Wolff

Hessische Historische Kommission
Darmstadt 2012

Die Deutsche Bibliothek: Bibliographische Information
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliographie.
Detaillierte bibliographische Daten sind im Internet abrufbar
über <http://dnb.ddb.de>.

ISBN 978-3-88443-411-6

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das des Nachdrucks,
der Mikroverfilmung sowie der Speicherung oder Verarbeitung in elektronischen Systemen

Herstellung: Ph. Reinheimer GmbH, Druckerei, 64283 Darmstadt

© 2012 Hessische Historische Kommission Darmstadt

Arbeiten der
Hessischen Historischen Kommission
Neue Folge Band 34

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung	5-8
Autoren	10
Kapitel 1:	
Das hessische Landgrafenhaus bis zur Landesteilung von 1568	
[HB 1-58]	11-76
Stammtafel-Auszug	12
Kapitel 2:	
Landgrafen und Landgräfinnen von Hessen-Kassel und Kurfürsten von Hessen	
[HK 1-108]	77-194
Stammtafel-Auszüge	78, 138
Kapitel 3:	
Landgrafen und Landgräfinnen von Hessen-Rheinfels-Rotenburg	
[HR 1-36]	195-228
Stammtafel-Auszug	196
Kapitel 4:	
Landgrafen und Landgräfinnen von Hessen-Philippsthal und Hessen-Philippsthal-Barchfeld	
[HP 1-53]	229-264
Stammtafel-Auszug	230
Kapitel 5:	
Landgrafen und Landgräfinnen von Hessen-Darmstadt, Großherzöge von Hessen und bei Rhein [HD 1-101]	265-390
Stammtafel-Auszüge	266, 340
Kapitel 6:	
Landgrafen und Landgräfinnen von Hessen-Homburg	
[HH 1-34]	391-430
Stammtafel-Auszug	392
Anhang	
Verzeichnis der beteiligten Institutionen, Archive und Museen	431f
Abkürzungen	433f
Bibliographie (insbes. abgekürzt zitierte Titel)	435-438
Register: Personen und Familien	439-493
Register: Orte und Landschaften	494-508
Abbildungsnachweis	509-517

Autoren

- Battenberg**, J. Friedrich, Prof. Dr.iur., Ltd. Archivdirektor a.D., 1976-2011 am Hessischen Staatsarchiv Darmstadt (F.B.)
- Baumgärtner**, Ingrid, Prof. Dr.phil., seit 1994 Professorin für mittelalterliche Geschichte an der Universität Kassel (I.B.)
- Franz**, Eckhart G., Prof. Dr.phil., Ltd. Archivdir. a.D., 1958-1971 am Hessischen Staatsarchiv Marburg, 1971-1996 Staatsarchiv Darmstadt, Leiter des Großherzoglich Hessischen Haus- und Familienarchivs (E.F.)
- Gräf**, Holger Th., Prof. Dr.phil., Wissenschaftlicher Oberrat am Hessischen Landesamt für geschichtliche Landeskunde in Marburg (H.G.)
- Hessen**, Rainer Prinz von, Historiker und Dramaturg, Sens/Frankreich (R.v.H.)
- Klössel**, Christine, Leiterin des Archivs der Hessischen Hausstiftung, Schloss Fasanerie, Eichenzell b. Fulda (C.K.)
- Lemberg**, Margret, Dr.phil. h.c., Historikerin, Marburg (M.L.)
- Löwenstein**, Uta, Dr., Archivberrätin a.D., 1974-2005 am Hessischen Staatsarchiv Marburg (U.L.)
- Maaß**, Rainer, Dr.phil., Archivoberrat, seit 1997 am Hessischen Staatsarchiv Darmstadt (R.M.)
- Pühringer**, Andrea, Dr.phil., Lehrbeauftragte an den Universitäten Kassel und Marburg (A.P.)
- Puppel**, Pauline, Dr.phil., Archivrätin, Hessisches Hauptstaatsarchiv Wiesbaden, seit Sommer 2011 abgeordnet ans Geh.Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz Berlin (P.P.)
- Volk**, Otto, Prof. Dr.phil., Wissenschaftlicher Direktor am Hessischen Landesamt für geschichtliche Landeskunde in Marburg (O.V.)
- Wolff**, Fritz, Dr.phil., Ltd. Archivdirektor a.D., 1969-2001 am Hessischen Staatsarchiv Marburg (F.W.)

Heinrich I. „das Kind“, (seit 1264) Landgraf und Herr von Hessen [HB 2]

* 24.6.1244, + Marburg ? 21.12.1308, ± Elisabethkirche Marburg

Eltern: Heinrich II. Herzog von Brabant (1207-1248) ∞ II. Sophie von Thüringen (1224-1275) [HB 1]

∞ I. vor 10.8.1263 Adelheid von Braunschweig, + 12.6.1274, ± Marburg; Eltern: Otto „das Kind“ Herzog von Braunschweig und Lüneburg (1204-1252) ∞ Mathilde von Brandenburg (+1261)

∞ II. vor 26.3.1276 Mechthild von Kleve, + 21.12.1309; Eltern: Dietrich V. Graf von Kleve (um 1226-1275) ∞ Adelheid/Aleidis von Heinsberg (+ n. 1303)

Wenn Heinrich *das Kind*, der *puer de Hassia*, als *Enkel der Heiligen Elisabeth* und Erbe seines mütterlichen Großonkels Heinrich Raspe (1204-1247), des letzten ludowingischen Lgfen. von Thüringen, Landgraf und Herr von Hessen wurde, so hatte er das dem hartnäckigen Einsatz seiner Mutter Sophie [HB 1] zu verdanken. Ihr gelang es den von Herzog Heinrich von Brabant 1247 noch kurz vor seinem Tod für den dreijährigen Sohn und seine zweite Ehefrau angemeldeten Anspruch in den langwierigen Fehden des thüringisch-hessischen Erbfolgekriegs durchzusetzen. Sophie fand Unterstützung bei der Ritterschaft und den Städten des Landes sowie beim Deutschen Orden in Marburg. Ihre Gegner wa-

ren der Mainzer Erzbischof Siegfried III. von Eppstein (+ 1249) und seine Nachfolger, die das Land als erledigtes Lehen einziehen wollten. Als sich der Wettiner Markgraf Heinrich „der Erlauchte“ von Meißen, der 1250 einvernehmlich zum Vormund seines Neffen bestellt wurde, 1254 mit Mainz verbündete, fand Sophie für die erneut übernommene Regentschaft die tatkräftige Unterstützung Herzog Albrechts von Braunschweig (1236-1279), der sich im Sommer mit Sophies Tochter Elisabeth (1243-1261) vermählte und im Gegenzug seine Schwester 1258 mit dem jungen Schwager Heinrich verlobte.

Die Hochzeit Heinrichs mit Adelheid von Braunschweig wurde im Sommer 1263 gefeiert. Wenige Wochen später konnte der Konflikt mit dem Mainzer Erzbischof Werner von Eppstein (1259-1284), der die Sachlage durch die Exkommunikation Sophies und Heinrichs noch einmal verschärft hatte, mit dem Vertrag von Langsdorf beendet werden, in dem Geldzahlungen die Belohnung mit den hess. Besitzungen sicherten. Der junge Landgraf Heinrich hatte spätestens Ende 1264 auch formell die Regierung seiner Lande übernommen, als er einen Frieden mit Markgraf Heinrich schloss, der die bis dahin thüringischen Werra-Städte Allendorf und Witzenhausen an Niederhessen abtreten musste; die Mutter hat ihn bis zu ihrem Tode weiter unterstützt.

Im Bemühen um die Arrondierung der durch die Grafschaft Ziegenhain und mainzischen Besitz getrennten ober- und niederhessischen Gebiete gelang Lgf. Heinrich schon 1265 der Erwerb der Stadt Gießen. Andere Neuerwerbungen wie Naumburg, die Weidelsburg und den Heiligenberg musste er wieder an Mainz abtreten. In den um 1270 erneut aufflammenden Auseinandersetzungen mit dem Mainzer Erzbischof suchte Heinrich seine Landeshoheit gegenüber der geistlichen Gerichtsbarkeit durchzusetzen; er eroberte wiederum die mainzische Festung Naumburg und brandschatzte die Weidelsburg. Der Mainzer antwortete mit erneuter Exkommunikation und Bekräftigung des Interdikts und erreichte Anfang 1274, dass der wenige Monate zuvor zum deutschen König gewählte Rudolf I. von Habsburg die Reichsacht über Lgf. Heinrich verhängte.

Heinrich suchte den mit dem Erzbischof verbündeten Grafen Gottfried von Ziegenhain durch die Verlobung mit seiner Schwester Mechthild [HB 5] zu neutralisieren. Indem er König Rudolfs Zug gegen den mächtigen Ottokar von Böhmen und dessen Bündnis gegen den Kölner Erzbischof Siegfried von Westerburg unterstützte, erreichte er, dass die Reichsacht im Sommer 1277 aufgehoben wurde. Heinrich, dessen erste Frau Adelheid im Sommer 1274 verstorben war, hatte im Jahr zuvor in zweiter Ehe Mechthild von Kleve geheiratet, wozu wegen der gemeinsamen Brabanter Vorfahren ein päpstlicher Dispens erwirkt werden musste.

Nachdem der Streit mit Mainz durch ein im Juni 1278 bei Fritzlar getroffenes Abkommen beigelegt schien, bereinigte Lgf. Heinrich gegen Ende des Folgejahres auch die schwelende Kontroverse mit seinem Neffen Herzog Johann I. von Lothringen-Brabant (1267-1294) und verzichtete auf alle Brabanter Erbansprüche. Erst ein im Frühjahr 1280, wiederum bei Fritzlar, erfochtener militärischer Erfolg über Erzbischof Werner und die mit ihm verbündeten Grafen von Battenberg und Ziegenhain führte zur Beendigung des Banns, zur Aufhebung der erzbischöflichen Gerichtsbarkeit in den landgräflichen Städten und zu Entschädigungsleistungen. Im Herbst 1282 legte ein Schiedsspruch König Rudolfs die Streitigkeiten mit dem Erzstift Mainz endgültig bei. Die königliche Vermittlung half auch, die Differenzen mit dem nachfolgenden Erzbischof Heinrich (II.) von Isny 1286 zu bereinigen und in ein fünfjähriges Abkommen münden zu lassen.

Die Lage in Hessen änderte sich erst grundlegend, als der nächste Mainzer Erzbischof Gerhard (II.) von Eppstein (1288/89-1305) zur Durchsetzung seiner politischen Pläne 1290 auf seine hess. Ambitionen verzichtete, ein Schutz-Bündnis mit Lgf. Heinrich schloss, dessen langjährige Allianz mit Braunschweig durch einen Vertrag mit den Welfen-Herzögen neutralisierte und einen Ausgleich zwischen Heinrich und dem Kölner Erzbischof Siegfried vermittelte. Der Fürsprache des Mainzers soll Lgf. Heinrich sogar verdankt haben, dass der frisch gewählte König Adolf von Nassau ihn am 10. Mai 1292 gegen die Lehnsauf-

tragung der Boyneburg und der Stadt Eschwege in den Reichsfürstenstand erhob. Heinrichs Tochter Elisabeth „die Mittlere“ [HB 9] heiratete nach einer kurzzeitigen Ehe mit Herzog Wilhelm von Braunschweig 1294 den Neffen des Erzbischofs, Gerhard V. von Eppstein. Damit war Heinrichs Vormachtstellung im nach wie vor in zahlreiche selbständige Territorien und Rechtsbereiche aufgesplitterten Hessen endgültig gefestigt. In den Folgejahren hat sich Lgf. Heinrich in unterschiedlicher Form um Ausbau und Festigung der Landesherrschaft in den beiden weiterhin räumlich getrennten Teilen der Lgft. gekümmert. Die politisch und religiös herausragende Bedeutung des oberhessischen Zentralorts Marburg, die in der Grabstätte der Hl. Elisabeth und der herrschaftslegitimierender Funktion dieser Ahnherrin gründete, zeigte sich im Ausbau der Burg zur fürstlichen Residenz mit Kapelle und Rittersaal ebenso wie an der von Heinrich geförderten Niederlassung der Dominikaner um 1290/91. Gleichzeitig betrieb Heinrich die Stärkung der Stadt Kassel als eines zweiten Zentrums, indem er die ältere ludowingische Burg um 1277 durch einen Neubau ersetzt, vermutlich die Gründung der erstmals 1283 erwähnten Unterneustadt initiierte und im Zusammenwirken mit Mainz 1292/93 das Karmeliterkloster errichten ließ. 1297 gründete Lgfin. Mechthild vor den Toren der Stadt das Elisabeth-Hospital für Aussätzige. Durch geschickte Diplomatie erweiterte Heinrich vor allem die niederhessischen Besitzungen (mit Schartenberg, Grebenstein, Trendelburg, Reinhardswald und Wanfried) gegen die Grafen von Wittgenstein, Waldeck und Dassel sowie gegen das Bistum Paderborn.

Der Versuch Lgf. Heinrichs, das Erbe unter seinen Söhnen aus seinen beiden Ehen aufzuteilen, führte zu Erbstreitigkeiten, die von 1282 bis zu seinem Tode 1308 andauern sollten. Heinrichs Pläne sahen eine Landesteilung vor, bei der Ober- und Niederhessen voneinander getrennt an den jeweils ältesten Sohn aus erster bzw. zweiter Ehe gehen sollten. Insbesondere die mehrmaligen Erhebungen Lgf. Ottos [HB 8], des an sich für den geistlichen Stand bestimmten, aber die weltliche Karriere verfolgenden zweiten Sohnes aus der ers-



Grabplatte Landgräfin Adelheid mit Sohn

ten Ehe, führten zu Zwietracht; der anhaltende Widerstand, der zeitweise sogar zum Landesverweis führte, behinderte die 1284 eingeleitete Mitregentschaft des ältesten Sohnes Heinrich d. J. [HB 4] und endete nach dessen Tod 1302/03 in einer nicht unproblematischen Mitregierung Ottos. Bei der Erbteilung nach dem Tod des Vaters erhielt Lgf. Otto (I.) letztlich Oberhessen, wäh-



Grabplatte Landgraf Heinrich I.

rend Johann [HB 11], der erste Sohn aus zweiter Ehe, Niederhessen übernahm, das nach seinem vorzeitigen Ableben 1311 wieder mit Oberhessen vereinigt wurde. Davon abgetrennt wurden Stadt und Amt Marburg, das Ludwig [HB 12], der Jüngste, seit 1310 Bischof von Münster, 1311 für seinen Verzicht auf Niederhessen erbte und bis 1357 verwaltete.

I.B.

Quellen: O. GROTEFEND/E. ROSENFELD, Regesten der Landgrafen von Hessen 1, Nr. 1-500

Literatur: KNETSCH, S. 45; A. WYSS, in: ADB 11 (1880), S. 516-519; W. HEINEMEYER, in: NDB 8 (1969), S. 355f; I. BAUMGÄRTNER, in: Kassel Lexikon 1 (2009), S. 250f; Theodor ILGEN/Rudolf VOGEL, Kritische Bearbeitung und Darstellung der Geschichte des thür.-hessischen Erbfolgekrieges, 1247-1264 (in: ZHG NF 10, 1883, S. 151-380); K. WEIDEMANN, Lgf. Heinrich I. und das Erzstift Mainz (in: ZHG 30, 1895, S. 399-470); E. VOGT, Zur Gesch. Heinrichs I. von Hessen (in: ZHG 43, 1909, S. 318-334; Ulrich HUSSONG, Sophie von Brabant, Heinrich das Kind und die Geburtsstunde des Landes Hessen. Eine Marburger Legende (Marburger Stadtschriften zur Geschichte und Kultur 40, 1992); Gerd ALTHOFF, Die Erhebung Heinrich des Kindes in den Reichsfürstenstand (in: HJBLG 43, 1993, S. 1-18); R. STOBBE, Sophie von Brabant und Anna von Mecklenburg – zwei Frauen in Schlüsselstellungen für die Gesch. der Lgft. Hessen und des hessischen Adels im Mittelalter (in: Hundert Jahre Hist. Komm. für Hessen 1897-1997 = VHKH 61/1, 1997, S. 59-87); Karl HEINEMEYER, Die Erhebung Lgf. Heinrichs zum Reichsfürsten, 1292 (ebd., S. 89-113); Paul-Joachim HEINIG, Die Mainzer Kirche am Ende des Hochmittelalters. 1249-1305 (in: Hb. der Mainzer Kirchengesch. 1/Beitr. zur Mainzer Kirchengesch. 6, 2000, S. 347-415); K. HEINEMEYER, Geistl. und weltl. Kräfte im Ringen um den Aufbau der Landesherrschaft in Hessen (in: I. BAUMGÄRTNER / Winfried SCHICH, Hg., Nordhessen im Mittelalter. Probleme von Identität und überregionaler Integration = VHKH 64, 2001, S. 53-77)

Porträts: Grabmal im Landgrafenchor der Marburger Elisabethkirche (vgl. LEMBERG, Grablegen, S. 29-33) – Grabmal Lgfin. Adelheid (vgl. ebd., S. 27-29 mit Abb.)